

Министерство образования и науки Российской Федерации
**Федеральное государственное бюджетное
образовательное учреждение
высшего профессионального образования**
«Владимирский государственный университет
имени Александра Григорьевича и Николая Григорьевича Столетовых»
(ВлГУ)

Педагогический институт
Факультет иностранных языков
Кафедра немецкого языка

Методические указания
к практическим занятиям
и по организации самостоятельной работы студентов
по дисциплине
«Практикум по культуре речевого общения»

Составитель:
доцент кафедры немецкого языка
Роменская Е.Е.

Владимир, 2013

УДК 43

ББК 81.432.4-1

Рецензент:

кандидат педагогических наук, доцент О.В. Прокуророва

Методические указания к практическим занятиям и по организации самостоятельной работы студентов по дисциплине «Практикум по культуре речевого общения»: для студентов III курса факультета иностранных языков / Составитель Е.Е. Роменская: ВлГУ, 2013

Методические указания к практическим занятиям и по организации самостоятельной работы студентов по дисциплине «Практикум по культуре речевого общения» предназначены для аудиторной и самостоятельной работы студентов факультетов иностранных языков, обучающихся по направлению бакалавриата 050100 «Педагогическое образование» (профили Немецкий язык и английский язык).

Методические указания представляют собой комплекс заданий, базирующихся на материале романа немецкого писателя Б. Келлерманна «Туннель». Задания к каждой главе романа составлены по единой структуре. Работе в аудитории предшествует самостоятельное прочтение порции текста, самостоятельная семантизация слов и выражений, подлежащих активному усвоению. По каждой главе приводятся также задания для обучения пониманию внутреннего содержания текста.

Inhalt

1.	B. Kellermann und sein Schaffen	4
2.	Aufgaben zum Inhalt	9
3.	Abschlusskonferenz	24
4.	Stilmittel	25
5.	Lexik für die Abschlusskontrolle	26
6.	Literaturverzeichnis	28

B. Kellermann und sein Schaffen

Das Schaffen Bernhard Kellermanns umfasst die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Wir finden in seinen Werken Züge des Impressionismus und der Romantik, aber nach und nach wird sein Schaffen vom kritischen Realismus bestimmt.

Kellermann wurde am 3. März 1879 in Fürth als Sohn eines kleinen Beamten, eines Nachkommen fränkischer Bauern geboren. Kindheit und Jugend verbrachte er in Bayern, in seiner Heimatstadt Fürth, in Ansbach, Nürnberg und München. In der bayerischen Hauptstadt studierte er an der Technischen Hochschule und probte dann seine Kräfte in der Literatur und in der Malerei.

Sogar der Erfolg seines ersten Romans „Yester und Li“, der 1904 in Leipzig erschien, führte den jungen Schriftsteller noch nicht zum endgültigen Entschluss, was er wählen sollte, Malerei oder Literatur.

1905 wurde sein neuer Roman „Ingeborg“ veröffentlicht, der ihm von der Kritik hohes Lob brachte. 1909 veröffentlichte er seinen Roman „Der Tor“, 1910 erschien der Roman „Das Meer“, 1911 die Novelle „Die Heiligen“. Seine ersten literarischen Veröffentlichungen waren „lyrische Romane“ nach dem Vorbild impressionistischer Stimmungsbilder (Yester und Li, 1904; Ingeborg, 1906; Der Tor, 1909). Dostojewski, Hamsun und Jacobsen bezeichnete er als seine „näheren Lehrer“, an ihnen orientierte er vor allem sein epigonenhaft wirkendes Frühwerk. Seine frühen Romane tragen entweder märchenhafte Züge (Yester und Li) oder spielen in einer vagen Welt, deren gesellschaftlicher und geschichtlicher Hintergrund verborgen bleibt (Ingeborg). Erst eine Reise in die Bretagne, wo er mit dem mühsamen Leben der Fischer konfrontiert wurde, bestimmte ihn, in seinen Roman „Das Meer“ (1910) eine soziale Thematik einzuführen und die Natur nicht mehr nur als bloße Symbol- und Stimmungswelt aufzufassen, sondern sie in ihrer realistischen Rolle als Partner oder Gegner der Fischer darzustellen. Dann aber überraschte Kellermann mit einem Zukunftsroman, der ihn weltweit berühmt machte und seinen Nachruhm sicherte: „Der Tunnel“ (1913). Innerhalb

eines Monats wurden 10 000 Exemplare verkauft, und nach einem halben Jahr betrug die Auflage bereits 100 000. Damit gilt „Der Tunnel“ als erster deutscher Bestseller des 20. Jahrhunderts. Der Roman wurde in 25 Sprachen übersetzt und brachte dem Verfasser Weltruhm. Bereits 1914 kam eine Verfilmung durch William Wauer in die Kinos. 19 Jahre später drehte Kurt Bernhardt eine weitere Fassung.

Waren die frühen Romane noch in einem gleichnisreichen, arabesken „Jugendstil“ geschrieben, der die vagen Sehnsüchte dieser Gefühlswelt repräsentierte, so ist „Der Tunnel“ sachlich und knapp in einem nahezu szenischen, filmreifen Reportagestil geschrieben. Bei diesem Tunnelbau, der Europa und Amerika verbinden soll, wird nicht nur der Technik, sondern auch den Menschen, die dieser Technik gleichsam untergeordnet sind, das Äußerste abverlangt. Eine eigens konstruierte Maschine, die das Unternehmen überhaupt erst möglich macht, frisst sich als Symbol eines Urtieres durch die unterirdische Höhle, die für die Arbeiter die Hölle bedeutet. Finanzausammenbrüche, Explosionskatastrophen, Streiks belasten das Projekt, bis es – Jahre später als geplant – dennoch zu Ende gebracht werden kann. Kellermann decouvriert die finanzpolitischen Manipulationen, die hinter dem Anspruch stehen, Europa und Amerika durch den Tunnel nicht nur räumlich, sondern auch geistig einander näher zu bringen. Mit einem simplen stilistischen Mittel demonstriert er die Einschätzung, die die Arbeiter durch die Finanzgewaltigen erfahren: Wohl räumt er ihnen Argumentation und Handlung ein, aber wie auswechselbare Söldner tragen sie, auch wo sie sich als einzelne aus der Handlung herausheben, keine Namen.

Über die Verwirklichung eines kühnen Projektes, den Bau eines Unterwassertunnels, der Amerika und Europa verbinden sollte, erzählte Kellermann mit wahrheitsgetreuer Genauigkeit, die sich auf gute technische Kenntnisse stützte, so dass der Roman nicht als Utopie, sondern als Schilderung eines ungewöhnlichen aber durchaus möglichen Baus verstanden wird.

Bei aller Achtung vor dem technischen Fortschritt, vergisst der Autor niemals, dass hinter jeder Maschine der Mensch steht. Kellermann besingt der

unermüdlichen und unerschrockenen Schöpfer, dessen Gedanken und Tätigkeit die Naturkräfte besiegen. Solch einen Menschen schuf er in der Gestalt des talentierten Ingenieurs Mac Allan.

Jedoch Kellermann beschrieb nicht nur die Arbeit, sondern auch die Lage der Arbeiter. Er idealisiert nicht die Wirklichkeit und je weiter er von den ersten Ideen und Vorstellungen von einem transatlantischen Tunnel zu seinem Bau fortschreitet, löscht seine Beschreibung des harten, ja sogar blutigen Alltags alle poetischen Träume aus. Es verändern sich auch die Stilmittel. Die Handlung des Romans, die als begeistertes Poem beginnt, wird allmählich prosaisch. Mac Allan selbst, der Träumer, voller jugendlicher Begeisterung, verwandelt sich nach und nach in einen müden, geistig ausgehöhlten Menschen, der nicht einmal mehr fähig ist, sich über den Sieg seiner Idee zu freuen, obwohl dieser Sieg soviel Opfer kostete. Die Veränderungen in Allan sind auch mit zwei weiblichen Gestalten verbunden, mit der zarten Maud, seiner ersten Frau, und der selbstständigen, praktischen Ethel, seiner zweiten Frau. Der Tunnel tötet Maud und er zwingt Mac Allan, Ethel, die Tochter des allmächtigen Millionärs Lloyd zu heiraten, nur damit die Arbeiten am Tunnel wieder aufgenommen werden können.

Der Schriftsteller zeigt durch die ganze Gestaltung des Romans, dass Mac Allan kein Opfer der Arbeit sondern des Kapitals ist. In diesem Sinne teilt Mac Allan das Schicksal tausender ihm untergebener Arbeiter. Im ganzen Buch wird folgerichtig seine Abhängigkeit von den amerikanischen Millionären gezeigt, obwohl er am Anfang seines Weges davon träumte, dass der Tunnel zum Eigentum des ganzen Volkes, Amerikas, der ganzen Welt wird.

Der ganze Roman ist eine kritisch-realistische Schilderung, geschrieben von einem Erzähler von bürgerlich-humanistischer Gesinnung.

Ein Jahr, nachdem der Roman „Der Tunnel“ veröffentlicht wurde, begann der 1. Weltkrieg, und Kellermann wurde Kriegsberichterstatte des Berliner Tageblatts, in Buchform erschienen 1915 „Der Krieg im Westen“ und 1916 „Der Krieg im Argonnerwald“. – In den Jahren vor und nach dem 1. Weltkrieg unternahm Kellermann ausgedehnte Weltreisen, über die er impressionistische Reiseberichte,

vor allem aus dem Fernen Osten veröffentlichte (Ein Spaziergang in Japan, 1910; Japan. Tänze, 1912; Auf Persiens Karawanenstraßen, 1928; Der Weg der Götter, Indien, Klein-Tibet, Siam, 1929; Meine Reisen in Asien, 1939). Kellermanns neoromantische, frühe Romane waren ganz auf Empfindsamkeit ausgerichtet und ließen die analytische Gesellschaftskritik vermissen, wie sie zum Beispiel die Wiener Schule der Neuromantik kennzeichnet. Bald jedoch vermochte er die sozialen und politischen Probleme seiner Zeit nicht mehr zu übersehen. Er wandte sich immer eindeutiger zeitgenössischer Thematik zu, ohne je seine Herkunft aus der Neoromantik ganz zu verleugnen: Hymnisch-pathetische Bekenntnisse zu Menschheitsverbrüderung, Opfertod und testamentarische Anrufe sind die literarischen Mittel, mit denen Kellermann sein Zukunftsbild einer besseren Menschheit, einer friedlicheren Welt vorträgt.

Nach der Novemberrevolution in Deutschland begann er mit der Arbeit an dem Roman „Der 9. November“, der 1920 herausgegeben wurde. Die Hauptfrage, die Kellermann in diesem Werk bewegte, war die Frage nach den Kriegsschuldigen. Dabei richtete sich die Kritik des Verfassers nicht nur in die Vergangenheit sondern auch in die Wirklichkeit der Weimarer Republik. Dieser Roman setzt sich kritisch mit dem Verhalten von Soldaten und Offizieren gegenüber der Bevölkerung auseinander. Dieses Buch wurde Kellermann in der NS-Zeit zum Verhängnis.

In einem anderen großen Werk, den „Brüdern Schellenberg“ (1924), schildert der Verfasser die Weimarer Republik zu Beginn der 20er Jahre. Erfahrungen aus der Kriegs- und Nachkriegszeit verarbeiten auch die beiden Romane „Die Brüder Schellenberg“ (1925) und „Lied der Freundschaft“ (1935) – Versuche, das Kameradschaftserlebnis des Krieges in die Nachkriegszeit hinüberzuretten.

Ende Dezember 1926 unternahm Kellermann eine weitere Reise nach Asien. Er reiste durch die Sowjetunion, Persien, Indien, Tibet, Siam, Kambodscha und China. 1928 kehrte er in die Heimat zurück.

Auch diesmal veröffentlichte er, wie nach seiner ersten Asienreise, Reiseberichte und Korrespondenzen in zwei Büchern.

Im Jahre 1926 wurde Kellermann zum Mitglied der Preußischen Akademie der Künste gewählt.

1932 wurde der Roman „Die Stadt Anatol“ herausgegeben. Man kann dieses Werk in eine Reihe mit „Tunnel“ und „9. November“ stellen. Die Durchdringung von Realität und Symbol, Gesellschaftskritik und fortschrittsgläubigem Pathos wie im „Tunnel“ hat Kellermann nie wieder erreicht. Er versuchte ein ähnliches Thema noch einmal anzuschlagen: In „Die Stadt Anatol“ (1932) stellt er den unbedingten Glauben an die Möglichkeiten der Technik wiederum in Frage, als eine kleine, ländliche Stadt durch Erdölfunde plötzlich einen wirtschaftlichen Boom mit all seinen negativen Erscheinungen von radikalen Konkurrenzkämpfen bis hin zu Verbrechen verarbeiten muss. Der Roman „Die Stadt Anatol“ entstand, als die Faschisten zur Macht drängten. Es ist verständlich, dass der Machtritt Hitlers vom Humanisten Kellermann als ein furchtbares Unglück angesehen wurde, als Tragödie des deutschen Volkes. Das Verhältnis der Faschisten zu Kellermann zeigte sich dadurch, dass sie ihn aus der Akademie der Künste ausschließen und sein Buch „Der 9. November“ öffentlich verbrennen ließen. Später wurde sein Name in der öffentlichen Presse totgeschwiegen. Man hat auch von faschistischer Seite versucht, den Schriftsteller auf ihre Seite zu ziehen, was auch nicht gelang.

Die drei Romane, die Kellermann in der faschistischen Zeit veröffentlichen konnte, sind Zeugen seiner unveränderlichen Überzeugung. Es sind die drei Romane „Das Lied der Freundschaft“ (1935), „Das blaue Band“ (1938) und „Georg Wendlandts Umkehr“ (1941).

In den qualvollen Jahren der Hitlerdiktatur bildet sich Kellermanns Weltanschauung endgültig heraus. Die Siege der Roten Armee verliehen dem Schriftsteller neue Kräfte. So entstand der Plan eines neuen Romans, der den Titel „Totentanz“ erhielt. Dieser Roman ist eine Abrechnung mit dem Faschismus. Kellermann beendete und veröffentlichte ihn nach dem Krieg (1948) und trug wesentlich zur Schaffung der antifaschistischen Literatur im befreiten Deutschland

bei. Kellermanns letzter Roman „Der Totentanz“ (1948) ist eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Am Beispiel zweier Brüder – auch das eine für Kellermann typische Konstellation – spielt er die Verhaltensmöglichkeiten durch. Während der eine ins KZ kommt, dient der andere, vermeintlich unpolitisch, dem Regime unter dem Vorwand, an die Zukunft seiner beiden Söhne denken zu müssen. Erst als diese beiden im Krieg umkommen, erkennt er seine Schuld und erschießt sich.

Nach dem Zusammenbruch der NS-Diktatur gründete Kellermann zusammen mit Johannes R. Becher den Kulturbund. 1949 wird Kellermann Volkskammerabgeordneter in der neugegründeten DDR, sowie Vorsitzender der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Sein Engagement in den Nachkriegsjahren in der DDR bescherte ihm einen Boykott der westdeutschen Buchhändler. Sein Name geriet in Westdeutschland in Vergessenheit. Noch kurz vor seinem Tode 1951 rief er die Schriftsteller beider deutscher Staaten auf, sich für gesamtdeutsche Beratungen einzusetzen.

1950 war er Gründungsmitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin. Für seine Verdienste um die Schaffung einer antifaschistischen Literatur wurde Kellermann 1949 mit dem Nationalpreis der DDR ausgezeichnet.

Am 17. Oktober 1951 verstarb der Schriftsteller Bernhard Kellermann in Potsdam.

Aufgaben zum Inhalt

Erster Teil

(Kapitel I – III)

- I. Betiteln Sie jedes Kapitel mit einem Wort, einem Satz, einer Wortverbindung aus dem Text. Begründen Sie Ihre Wahl.

II. Aktiver Wortschatz:

1. sich die Zeit vertreiben, mit + Dat auf du und du stehen, sich (Dat) einen Begriff von Dat machen, einen Korb geben, sich der Musik überlassen, auffallen + Dat, abgöttisch lieben.
2. Bonus-Lexik

III. Die Fragen zum Inhalt:

1. Wann und wo beginnt der Roman?
2. Woran erinnert sich Maud? Warum?
3. Was verband Hobby, Mac und Maud?
4. Warum ging etwas wie ein Schauer durch den Saal?
5. Warum war das Gespräch mit Lloyd für Mac besonders wichtig?
6. Wer hat Mauds Laune verdorben? Wie?
7. Bonus-Fragen

IV. Die Themen zur Besprechung:

1. Wie ein Schiffsoffizier
2. Die angehende Pianistin
3. Der Architekt und seine Extravaganzen
4. Das Projekt
5. Eine typisch amerikanische Schönheit
6. Einer der reichsten Menschen Amerikas
7. Bonus-Thema

V. Das freie Thema: die Macht der Musik

VI. Charakterisieren Sie die Haupthelden des Romans durch ihr Verhältnis zur Musik.

VII. Die schriftliche Übersetzung: S. 31 „Sein Kopf arbeitete rasch und präzise ... für sein Projekt interessieren“.

VIII. Vertreten Sie Ihren Standpunkt in folgenden Fragen:

1. Mac Allan und seine junge Frau sind glücklich.
2. Die Macht des Kapitals ist stärker als die Macht der Musik.
3. Mac Allan, Maud und Hobby sind echte Freunde.

IX. Stilmittel

Analysieren Sie die Komposition der ersten zwei Kapitel. Beweisen Sie, dass B. Kellermann seinen Roman mit einer „Porträtgalerie“ beginnt, und dass seine Schreibweise treffend ist. Achten Sie auf die treffende Wortwahl.

Erster Teil

(Kapitel IV – VIII)

I. Betiteln Sie jedes Kapitel. Begründen Sie Ihre Wahl.

II. Aktiver Wortschatz

1. die Männer behexen, die Schadenfreude (nicht) verbergen, das Leben für + Akk. hingeben, das scheint nicht seine Sache zu sein, aus purem Geiz etwas machen, sich in den Haaren liegen, das Spott-Geld, aus dem Geleisen werfen

2. Bonus-Lexik

III. Fragen zum Inhalt:

1. Was meinten Mac Allan und Maud über Ethel? Waren sie einer Meinung? Und Ihre Meinung?

2. Was begriff Maud im Gespräch mit Mac?

3. Wovon erzählte Mac in seiner Rede? Was für ein Redner war Mac?

4. Warum war Hobby so aufgeregt?

5. Was meinten die prominenten Persönlichkeiten über den Tunnel?

6. Bonus-Fragen

IV. Die Themen zur Besprechung:

1. Alles über den Tunnel

2. Die Kapazitäten

3. Eine Epoche in der Geschichte zweier Kontinente

4. In der Zeit von fünfzehn Jahren

5. Die Reise (M. Allan, Maud)

6. Bonus-Thema

V. Das freie Thema: Männer und Frauen (Schreiben Sie den thematischbezogenen Wortschatz aus)

VI. Die schriftliche Übersetzung: S. 44 „Nein, Allan sagte die Wahrheit ... mit geheuchelter Angst“.

VII. Charakterisieren Sie Maud als Frau und als Gattin. Beweisen Sie, dass sie etwas eifersüchtig auf Mac war. Nehmen Sie Stellung zur Tatsache, dass Allan Maud in sein Projekt nicht eingeweiht hat.

VIII. Charakterisieren Sie Ethel Lloyd. Nehmen Sie Stellung zu Mauds Worten: „Sie macht Tag und Nacht Reklame für sich, genau wie Hobby“.

IX. Stilmittel.

1. Welche Wörter und Wendungen gebraucht B. Kellermann, um den Zustand eines übermüdeten Menschen zu zeigen?
2. Zu welcher Lexik greift der Autor, um das Staunen, die Bewunderung der Menschen zum Ausdruck zu bringen.

Erster Teil (Kapitel IX)

Zweiter Teil (Kapitel I)

I. Betiteln Sie jedes Kapitel. Begründen Sie Ihre Wahl.

II. Aktiver Wortschatz:

1. sich (nicht) entmutigen lassen, fix und fertig sein, in Schwung bringen, wie besessen laufen, das Leben mutig in die Hand nehmen, sich regelrecht verschießen
2. Bonus-Lexik

III. Fragen zum Inhalt:

1. Wie schildert der Verfasser das höllische Tempo Amerikas? (Tag für Tag)
2. Was erfahren wir über die Lebensgeschichte von M. Allan? Ist diese Geschichte alltäglich?
3. Wie machte M. Allan sein erstes Geld? Wann?
4. Welches Bild sah Mac in uncle Tom?

5. Wo und wie arbeitete Mac seit dem zehnten Lebensjahr?

6. Bonus-Fragen

IV. Die Themen zur Besprechung.

1. Die Bekanntschaft mit Boney

2. Sofort an die Arbeit

3. Wieder an die Arbeit

4. Lampen!

5. Der Pferdejunge von uncle Tom!

6. Bonus-Thema

V. Das freie Thema: die erste Liebe (Schreiben Sie den thematischbezogenen Wortschatz aus).

VI. Die schriftliche Übersetzung: S. 101 „Mac kam es nicht in den Sinn ... zu schaffen“.

VII. Beschreiben Sie aufgrund des Textes das Leben der Arbeiter in der kleinen Arbeitersiedlung. Nehmen Sie Stellung zu der Arbeit der Kinder in der Grube.

VIII. Stilmittel.

Welcher Mittel bedient sich der Autor, um das Ausmaß und das Tempo der Bauarbeiten zu zeigen?

Zweiter Teil

(Kapitel II – VI)

I. Betiteln Sie jedes Kapitel. Begründen Sie Ihre Wahl.

II. Aktiver Wortschatz:

1. etwas Dampf aufsetzen, der Vollblutamerikaner, den Posten bekleiden, alles Geld in eigene Taschen schieben, mundtot machen, es wächst zum Halsen heraus, Tag und Nacht schufteten

2. Bonus-Lexik

III. Die Fragen zum Inhalt:

1. Wie war das Familienleben von Mac und Maud?

2. Was erzählt der Autor über S. Woolf? Wie finden Sie diese Personage? Gefällt Woolf Ihnen?
3. Warum bewundern die Menschen den Reichtum? Welche Rolle spielt das Geld im Leben?
4. Wie kämpfte Maud mit der Einsamkeit?
5. Wozu schrieb Maud ihr Tagebuch?
6. Bonus-Fragen

IV. Die Themen zur Besprechung:

1. Sie war stolz
2. Schlag für Schlag
3. Auf eine Karte
4. Einmal eine kurze Pause
5. Ein Geruch von Geld
6. Eine Leere
7. Bonus-Thema

V. Das freie Thema: Fremdsprachen und ihre Rolle (Schreiben Sie den thematischbezogenen Wortschatz aus)

VI. Die schriftliche Übersetzung: S. 130-131 „Maud hielt Wort, ... dass sie leiden könnte“.

VII. Verfolgen Sie die Geschichte von S. Woolf. Beachten Sie dabei die Verwandlungen in seinem Namen (Wolfsohn, Wolfson, Woolf). Was bezweckt S. Woolf mit diesen Verwandlungen?

VIII. Inszenieren Sie das Gespräch zweier Einwohner New-Yorks über Allans Städte.

IX. Stilmittel.

Zeigen Sie, mit welchen Sprachmitteln B. Kellermann S. Woolfs Fähigkeit charakterisiert, eine rasende Tätigkeit zu entfalten. Erklären Sie, aus welchem Grund der Autor bei der Charakteristik von S. Woolf zur Wiederholung „der Rock zwickte ihn“ greift.

Dritter Teil
(Kapitel I – VI)

- I. Betiteln Sie jedes Kapitel. Begründen Sie Ihre Wahl.
- II. Aktiver Wortschatz
 1. Mit Rat und Tat zur Seite stehen, völlig unbewandert in + Dat. sein, (nicht) begründende Abneigung gegen + Akk. überwinden, aus dem Felde schlagen, ein alltäglicher Mensch sein, rächen, die Rache an + Dat., den Groll gegen + Akk. haben
 2. Bonus-Lexik
- III. Die Fragen zum Inhalt:
 1. Wie beschreibt der Verfasser die Arbeit im Tunnel?
 2. Wie haben sich M. Allan, Maud und Ethel verändert? Warum?
 3. Was für eine Dame kam einmal zu Maud heraus? Zu welchem Zweck?
 4. Wodurch unterscheidet sich Hobby von M. Allan?
 5. S. Woolf war ein Geldgenie und das Muster eines Gentlemans. Hatte er keine Laster?
 6. Bonus-Fragen
- IV. Die Themen zur Besprechung:
 1. Mit Rat und Tat
 2. Geduld, Geduld
 3. Angeborener Stolz und natürliche Würde
 4. Der kühnste Gedanke
 5. Finanzielle Schwierigkeiten
 6. Mit einer sonderbaren Sentimentalität
 7. Bonus-Thema
- V. Das freie Thema: die ewige Liebe (Schreiben Sie den thematischbezogenen Wortschatz aus).
- VI. Die schriftliche Übersetzung: S. 147 „Die Zeiten waren vorüber ... täglich daran erinnerte“.

- VII. Urteilen Sie über Ethel Lloyds Haltung beim Besuch von Mac City.
- VIII. Veranstalten Sie einen Meinungsaustausch über die schwere Arbeit der Menschen beim Tunnelbau.
- IX. Stilmittel.
Zu welchen Sprachmitteln greift der Autor, um Woolfs Tätigkeit im Atlantik-Tunnel-Syndikat zu charakterisieren? Ziehen Sie einen Vergleich zwischen Woolf als Allans Mitarbeiter und Woolf als Mensch.

Dritter Teil (Kapitel VII – VIII)

Vierter Teil (Kapitel I – II)

- I. Betiteln Sie jedes Kapitel. Begründen Sie Ihre Wahl.
- II. Aktiver Wortschatz:
 - 1. sich an + Dat. ergötzen, Geld verpulvern, sich wie ein Lauffeuer verbreiten, glimpflich ablaufen, die Wut des Selbsterhaltungstriebes (nachlassen), was war über + Akk. gekommen, törichte Gedanken haben
 - 2. Bonus-Lexik
- III. Fragen zum Inhalt:
 - 1. Wie zeigt Edison-Bio die Arbeit im Tunnel?
 - 2. Von welcher Dummheit spricht Maud?
 - 3. Warum hieß Allans Generalinspektion „das Jüngste Gericht“?
 - 4. Wann, wo, warum ereignete sich die Katastrophe?
 - 5. Was war über Maud gekommen? Warum?
 - 6. Bonus-Fragen
- IV. Die Themen zur Besprechung:
 - 1. Die besten Kameraden
 - 2. Bei dem feinen Zischen des Meers
 - 3. Aus einem Stoffe
 - 4. Von Grauen geschüttelt
 - 5. Ich bin fertig

6. W. Jackson
 7. Der schwarze Tag
 8. Bonus-Thema
- V. Das freie Thema: Katastrophe, Panik, Angst, Tod (Schreiben Sie den thematischbezogenen Wortschatz aus)
- VI. Die schriftliche Übersetzung: S. 170-171 „Hobby kletterte ... erregt, beglückt, verwirrt.“
- VII. Vertreten Sie Ihren Standpunkt in dem Meinungs austausch darüber, ob Maud mit Hobby glücklich wäre. Beurteilen Sie dabei Mauds und Hobbys Haltung während des Zwischenfalls auf der Veranda.
- VIII. Stilmittel.
- Verfolgen Sie, wie im ersten Kapitel des dritten Teils der Leser auf die Katastrophe vorbereitet wird. Beachten Sie dabei die Wortwahl bei der Schilderung der Opfer des Tunnels während der kleineren Unglücksfälle und während der Oktoberkatastrophe.

Vierter Teil

(Kapitel III – VI)

- I. Betiteln Sie jedes Kapitel. Begründen Sie Ihre Wahl.
- II. Aktiver Wortschatz:
 1. zur Vernunft bringen, sich aus eingeborenem Rechtsgefühl Gesetze machen, dem Befehl (nicht) nachkommen, alles ist verloren, das Leben in die Schanze schlagen, den Frauen und Kindern beispringen, sich nach und nach zerstreuen, die Herrschaft über sich verlieren
 2. Bonus-Lexik
- III. Fragen zum Inhalt:
 1. Wie beschreibt der Autor erbitterte Kämpfe um einen Platz in den Lügen?
 2. Warum gelang es Harrimann nicht, die Menschen zu beruhigen?
 3. Wie entwickelten sich die Ereignisse von 4 Uhr in der Nacht bis zum Tag?

4. Warum blieb Maud zu Hause nicht?
5. War Maud feige?
6. Bonus-Fragen

IV. Die Themen zur Besprechung

1. Bärmann
2. Harrimann
3. Eine seelische Explosion
4. Eine blinde Wut
5. Das verzweifelte Rennen
6. Schlagt sie tot!
7. Mac Allan
8. Bonus-Thema

V. Das freie Thema: Hass, Wahnsinn, Wut (Schreiben Sie den thematischbezogenen Wortschatz aus).

VI. Die schriftliche Übersetzung: S. 217 „Er trat ein ... sein Seele gelähmt.“

VII. Erörtern Sie den Sinn der Episode mit Mauds und Ethels Haarsträhnen.

VIII. Stilmittel.

Analysieren Sie die Wortwahl im 3. Kapitel. Gehen Sie dabei auf die Emotionalität der Verben bei der Darstellung der Panik ein.

Vierter Teil (Kapitel VII – IX)

Fünfter Teil (Kapitel I)

- I. Betiteln Sie jedes Kapitel. Begründen Sie Ihre Wahl.
- II. Aktiver Wortschatz:
 1. vor Verachtung, Unbarmherzigkeit und Brutalität blenden, es fiel + Dat. besonderes auf, zwischen Tod und Leben schweben, die Verunglückten (nicht) feststellen, einäschern, ohne Sang und Klang (nicht) abtreten, vor Erregung und Neugierde beben, Furcht vor + Dat. haben
 2. Bonus-Lexik

III. Fragen zum Inhalt:

1. Warum war Harrimann tief beleidigt? Was meinen Sie über Allans Gespräch mit Harrimann?
2. Wie benahmen sich die Unglücklichen im Zug?
3. Wie wurde Hobby gefunden?
4. Wie wurden die Aufräumarbeiten organisiert?
5. Wie reagierten die Arbeiter auf Allans Bekanntmachung?
6. Warum bewunderte Lloyd seine Tochter?
7. Bonus-Fragen

IV. Die Themen zur Besprechung:

1. M. Allan
2. Strom
3. Hobby
4. Für und gegen
5. Demonstration
6. Lloyd
7. Ethel
8. Bonus-Thema

V. Das freie Thema: Massenangst (Schreiben Sie den thematischbezogenen Wortschatz aus).

VI. Die schriftliche Übersetzung: S. 237 „Allan schrie durch das Megaphon. ... Wir sind quitt!“

VII. Kommentieren Sie Allans Überzeugung: „Die Arbeit ist Religion unserer Zeit“.

VIII. Stilmittel.

Mit Hilfe von welchen sprachlichen Mitteln beschreibt der Autor die Manifestation der Arbeiter.

Fünfter Teil

(Kapitel II – VI)

- I. Betiteln Sie jedes Kapitel. Begründen Sie Ihre Wahl.
- II. Aktiver Wortschatz:
 1. eine verführerische Bilanz zaubern, die reichen Müßiggänger, das Steuer in die Hand nehmen, zu einer Verständigung geneigt sein, sich an schwerem Wein berauschen, auf eigene Rechnung spekulieren, übers Herz bringen, sich behaglich fühlen
 2. Bonus-Fragen
- III. Fragen zum Inhalt:
 1. Wie kämpfte S. Woolf gegen die finanzielle Krise?
 2. Wie verbrachte M. Allan die Zeit in Europa? Warum?
 3. Wie geschah es, dass M. Allan in Amerika das Steuer wieder in die Hand nahm?
 4. Welcher Plan wurde in Woolfs Schädel eingraviert? Was brauchte er?
 5. Was war der erste große Fehler von Woolf?
 6. Bonus-Fragen
- IV. Die Themen zur Besprechung:
 1. „Shark“
 2. Allans erster Besuch
 3. Ein böses Knistern
 4. Auf Leben und Tod
 5. Einfachheit und Herzlichkeit
 6. Bonus-Thema
- V. Das freie Thema: der Mensch nach den tragischen Ereignissen (Schreiben Sie den thematischbezogenen Wortschatz aus).
- VI. Die schriftliche Übersetzung S. 264 „S. Woolfs zottiger Büffelschädel ... musste sich entschließen“.
- VII. Entwickeln Sie Dialoge zwischen M. Allan und Hobby, zwischen M. Allan und Ethel Lloyd.

VIII. Stilmittel.

Mit welchen sprachlichen Mitteln charakterisiert der Autor den Zustand eines Menschen nach den tragischen Ereignissen.

Fünfter Teil

(Kapitel VII – X)

- I. Betiteln Sie jedes Kapitel. Begründen Sie Ihre Wahl.
- II. Aktiver Wortschatz:
 1. sich aufs Trockene schwingen, für + Akk. einstehen, kurzen Prozess mit + Dat. machen, unerbittlich bleiben, käuflich (Frauen, Politiker), den Fluchtplan überlegen, im Gang sein, aufrecht stehen, die bestri-Idee
 2. Bonus-Lexik
- III. Fragen zum Inhalt:
 1. Wie verläuft das Gespräch zwischen M. Allan und Woolf?
 2. Wie charakterisiert der Autor Renee? Wie finden Sie dieses eigensinnige Persönchen?
 3. Warum war Woolf sicher, dass Allan ihn umgab? Finden Sie Beweise dafür?
 4. Wie erschreckte Woolfs Tod die ganze Welt?
 5. Wo und wie entstand das Feuer?
 6. Bonus-Fragen
- IV. Die Themen zur Besprechung:
 1. Dieser verzweifelte Mensch
 2. Wut und Empörung
 3. Juliska
 4. Sieben Minuten vor sechs
 5. Das Geld! Das Geld! Das Geld!
 6. Bonus-Themen
- V. Das freie Thema: das Recht der Lüge (Schreiben Sie den thematischbezogenen Wortschatz aus).

- VI. Die schriftliche Übersetzung: S. 290 „New-York hatte ... Moleküle aller Dinge“.
- VII. Nehmen Sie Stellung zu der folgenden Behauptung des Autors: „Das Recht der Lüge hat jeder Verzweifelnde“.
- VIII. Stilmittel.
Beschreiben Sie New-York am 1. Januar. Beachten Sie dabei die Mittel des bildlichen Ausdrucks, deren sich Kellermann bedient.

Fünfter Teil (Kapitel XI – XII)

Sechster Teil (Kapitel I – II)

- I. Betiteln Sie jedes Kapitel. Begründen Sie Ihre Wahl.
- II. Aktiver Wortschatz:
1. An die Luft setzen, ins Herz treffen; hereinspielen; an den heiklen Punkt herantasten; ins Loch wandern, um Gnade anflehen; das Auge auf + Akk. Werfen; koste es, was es wolle; einen Hieb versetzen.
 2. Bonus-Lexik
- III. Fragen zum Inhalt:
1. Wie beschreibt der Autor die Ereignisse auf dem Dach?
 2. Warum waren die Folgen des Brandes nicht so schrecklich?
 3. Warum wurde M. Allan gezwungen New-York zu verlassen?
 4. Was hat die Gesundheit Allans untergraben?
 5. Welchen Auftrag gab Ethel dem Detektiv? Wozu?
 6. Bonus-Fragen?
- IV. Die Themen zur Besprechung:
1. In Acht und Bann
 2. Der Prozess und das Urteil
 3. Der alte Lloyd lacht Tränen
 4. Die Revision des Prozesses
 5. Ethel gegen Strom
 6. In Allans Wohnung

7. Bonus-Themen

- V. Das freie Thema: der Charakter und seine Rolle im Leben.
- VI. Die schriftliche Übersetzung: S. 341 „Mein Gott, Allan ... Ich kann das jetzt noch nicht sagen.“
- VII. Ziehen Sie eine Parallele zwischen dem Aussehen von Allan während seines ersten und letzten Prozesses.
- VIII. Stilmittel.
Zu welchen sprachlichen Mitteln greift der Verfasser, um durch die Beschreibung des Äußeren seiner Helden ihre Charaktereigenschaften oder ihren Gemütszustand zu schildern?

Sechster Teil

(Kapitel III – VI)

- I. Betiteln Sie jedes Kapitel. Begründen Sie Ihre Wahl.
- II. Aktiver Wortschatz:
 - 1. sich eine leise Hoffnung vorlügen, die Affenliebe, es ist mit + Dat. aus, bis ans Äußerste gehen, das ganze Vermögen in + Akk. werfen, im Keim erstickt werden, aus anderem Material sein, zu einem tollen Finisch anpeitschen
 - 2. Bonus-Lexik
- III. Fragen zum Inhalt:
 - 1. Warum schüttelte Lloyd sein Herz M. Allan?
 - 2. Woran dachte M. Allan im Theater? Warum?
 - 3. Wie machte M. Allan den Antrag? Wie reagierte darauf Ethel?
 - 4. Wie änderte Ethel Ihre Taktik?
 - 5. Wie wurden die beiden Stollen verbunden?
 - 6. Wovon erzählte der Film „Die 25 Köpfe“?
 - 7. Bonus-Fragen
- IV. Die Themen zur Besprechung:
 - 1. Ende Juni

2. Aus purer Neugierde
3. Lloyds Geld und Name
4. Neue Städte
5. Macs Kind
6. Am 1. Juni
7. Bonus-Themen

V. Das freie Thema: Ihre Eindrücke, Meinungen, Einschätzungen

VI. Die schriftliche Übersetzung: S. 367 „Ethel stiftete ... und was sie sagte“.

VII. Vertreten Sie Ihre Meinung in dem Meinungs austausch zu der Frage:
„Warum ist Lloyd zu Allans bestem Freund geworden?“

VIII. Stilmittel.

Sprechen Sie über verschiedene sprachlich-stilistische Mittel, zu denen der Verfasser greift, um Mac Allan nach der Vollendung der Bauarbeiten zu charakterisieren.

Abschlusskonferenz

Themen für die Konferenz

- I. Jedes Thema betiteln
- II. Lexik zum Thema ausschreiben, nicht weniger als 80% – die Wortverbindungen –
(30)
- III. Etwa 8-10 Minuten fürs Erzählen
 1. Mac Allan
 2. Maud
 3. Hobby
 4. Ethel
 5. Lloyd
 6. Woolf
 7. Der Tunnel
 8. Angst

9. Liebe
10. Geld
11. Familienleben
12. Naturbeschreibungen
13. Strom
14. Freies Thema

Stilmittel

1. Anapher, f – Wiederholung desselben Wortes, derselben Wortgruppe am Anfang mehrerer Satzteile, Sätze und Absätze.
2. Antithese, f – Gegenüberstellung (wörtliche oder inhaltliche Antithese) der Begriffe.
3. Aufzählung, f – Aufeinanderreihung von Wörtern Wortgruppen, Sätzen.
4. Epiteton, n – das bildliche Stilmittel für die Beschreibung, Charakteristik einer Person oder eines Gegenstandes
5. erlebte Rede, f – die Wiedergabe der Gedanken, Gefühle, des seelischen Zustandes von handelnden Personen, die Identifikation des Autors mit der Personage.
6. Hyperbel, f – positive oder negative Übertreibung zum Ausdruck der Bildhaftigkeit und Emotionalität.
7. Inversion, f – Anfangsstellung, Wortfolgeveränderung, Widerspiegelung der Alltagsrede, Emotionalität.
8. Metapher, f – Übertragung der Namensbezeichnung von einem Gegenstand auf einen anderen wegen der äußeren Ähnlichkeit.
9. Metonymie, f – Übertragung der Namensbezeichnung wegen der logischen Beziehungen, Umbenennung.

10. Parallelismus, m – bewusste Wiederholung derselben Wortform oder Satzstruktur.
11. Personifikation, f – Abart der Metapher, Übertragung der Eigenschaft eines Lebewesens auf die Gegenstände und Erscheinungen.
12. Realienwörter, Pl – Charakteristik des nationalen, lokalen, sozialen, zeitlichen Kolorits.
13. Vergleich, m – die verdeutlichende Analogie, einfache und erweiterte Vergleiche, reale und irrealer Vergleiche.

Lexik für die Abschlusskontrolle

Wiederholen Sie den aktiven Wortschatz aus allen Kapiteln. Anhand der Wörter und Redewendungen bestimmen Sie, wovon oder von wem ist die Rede?

1. abgöttisch lieben
2. der gesuchteste Architekt
3. ungekünstelt vorkommen
4. behexen
5. mit Rat und Tat zur Seite stehen
6. sich um Frauen (nicht) kümmern
7. nicht aus Dat. machen
8. der Vollblutamerikaner
9. es gibt kein Zurück mehr
10. sein Wesen ist im Grunde genommen simpel
11. der Righthandmann
12. Geld verpulvern
13. Tag und Nacht schufteten

14. eine natürliche Offenheit und Herzlichkeit zur Schau tragen
15. durch nichts begründete Abneigung gegen Akk. (nicht) überwinden
16. verkehren mit Dat.
17. Talent zur Fröhlichkeit, leichten Sinn haben
18. erstklassige Arbeit leisten
19. Was war über sie gekommen?
20. Dummheiten begehen
21. vom Geschick eingeholt werden
22. die ungeheure Last seiner ungeheuren Schmerzens
23. einäschern
24. vor Erregung und Neugierde beben
25. von entsetzlichen Träumen gemattert werden
26. feilschen
27. ein Gefühl von Hoffnungslosigkeit erwecken
28. keine Nachsicht und Gnade erwarten
29. das Alleinsein (nicht) vertragen
30. Feuer ins Herz werfen

Literaturverzeichnis

1. Kellermann, B. Der Tunnel – М.: Правда, 1981
2. Гончарова Е.А., Шишкина И.П. Интерпретация художественного текста. – М.: Высшая школа, 2005
3. Малыгин В.Т., Озеров Г.В., Хорев Л.Н. Стилистический словарь немецкого языка. – Спб., 1993
4. Методические рекомендации по интерпретации художественного текста / Сост. В.Т. Малыгин, Г.В. Озеров – Владимир, 1992
5. Ноздрин Л.А. Интерпретация художественного текста Поэтика грамматических категорий. – М.: Дрофа, 2009
6. Суркова С.А. Учебные задания по домашнему чтению для студентов III курса (Б.Келлерман “Туннель”). – Владимир, 1982
7. http://www.dieterwunderlich.de/Kellermann_tunnel.htm